

## Wer waren die Azteken?

Die Azteken lebten dort, wo heute Mexiko liegt. Ihre Sprache heißt Nahuatl. In vielen Dingen ähneln die Azteken und ihre Kultur, ihre Religion und ihre Bauten den anderen amerikanischen Völkern, die ihre Glanzzeit vorher hatten.

Die Azteken waren sehr mächtig geworden. Das lag auch daran, dass sie andere Völker unterwarfen. Ihre Hauptstadt hieß Tenochtitlán. Dort wohnten etwa 100.000 Menschen! Heute befindet sich an ihrer Stelle Hauptstadt von Mexiko: Mexiko-Stadt. Zur Zeit der Azteken gab es noch einen riesigen See dort. Tenochtitlán wurde darum auf Inseln erbaut und Dammwege führten zur Stadt hin. Der See wurde später trocken gelegt. Weitere wichtige Städte in der Nähe waren Texcoco und Tlacopán.



die

Die Azteken aßen vor allem Mais, Kürbis und Bohnen. Sie besaßen eine ganz besondere und ungewöhnliche Anbaumethode. Am flachen Ufer der Seen setzten sie nämlich Chinampas ein. Das sind schwimmende Gärten. Die Bauern schöpften Schlamm vom Seeboden auf und befestigten das "Floß" mit seitlichen Ruten aus Zweigen. Auf dem neu entstandenen "Land" bauten sie ihre Lebensmittel an.

Es gab auch Handwerker. Am angesehensten waren die Goldschmiede und die, die prächtigen Kopfschmuck aus Federn herstellten. Bezahlt wurde mit Kakaobohnen. Sehr angesehen waren die Krieger. Wer sich bewährte, konnte zum Adlerkrieger oder Jaguarkrieger aufsteigen. Städte und Völker, die die Azteken unterworfen hatten, mussten ihnen Lebensmittel, Felle usw. für Schutz zahlen.



Die Azteken glaubten an viele Götter. Insgesamt kannten sie 1600 Götter! Der wichtigste war Huitzilopochtli, der Kriegs- und Sonnengott. Sein Name bedeutet übersetzt Kolibri des Südens. Als Gott des Regens wurde Tlaloc verehrt. Beiden Göttern war der Große Tempel in Tenochtitlán gewidmet, der Templo Mayor. Der Bau war eine Pyramide mit zwei Tempeln an der Spitze für die



beiden Götter. Er stand im Zentrum der Stadt und war 60 Meter hoch. Immer wieder wurde er überbaut und wurde so noch höher.

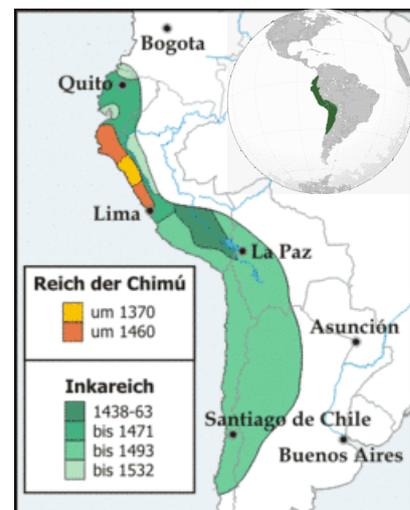
Der Templo Mayor war auch der Ort, an dem den Göttern Opfer gebracht wurden. Viele Menschen verloren hier ihr Leben. Die Azteken glaubten, dass sie ihrem Sonnengott Opfer darbringen mussten, damit die Sonne ihren Lauf fortsetzte. Man riss den Opfern die Herzen heraus. Die Toten warf man dann die Stufen des Tempels hinunter. Geopfert wurden vor allem Kriegsgefangene, aber auch Frauen und Kinder. Kinder wurden vor allem dem Regengott Tlaloc geopfert.

Wie die anderen Kulturen Mesoamerikas spielten die Azteken ein rituelles Ballspiel und besaßen einen eigenen Kalender und eine Bilderhandschrift. Die Kinder gingen zur Schule: entweder in die Tempelschule, wenn sie Kinder eines Adligen waren, oder in die Telpochcalli, wo die Jungen kämpfen lernten.

An der Spitze der Stadtstaaten stand immer ein Herrscher. Sie hießen zum Beispiel Huitzilíhuitl oder Chimalpopoca. Übersetzt bedeutet es Feder des Kolibri oder Rauchender Schild. Am bekanntesten aber ist Moctezuma II. (auf Spanisch auch: Montezuma). Sein Name bedeutet: Er schaut finster drein wie ein Fürst.

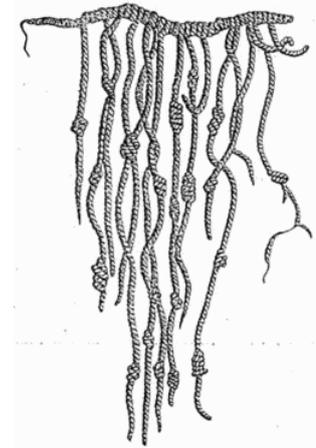
## Wer waren die Inka?

Die Inka errichteten ihr großes Reich in den Anden, der längsten Gebirgskette, die es gibt. Die Anden ziehen sich an der Westküste des südamerikanischen Kontinents entlang. Die Inka unterwarfen andere Völker, die in diesen Gebieten lebten, zum Beispiel die Chimú und die Nazca. Die Inka nannten ihr Reich Tawantinsuyu, das bedeutet "das Land der vier Teile". Ihr Reich war nämlich vom Zentrum (Hauptstadt) in Cusco ausgehend in vier Teile geteilt.



Die Sprache der Inka heißt Quechua (sprich: Ketschua). Den unterworfenen Völkern zwangen die Inka ihre Sprache auf. Sie wird übrigens noch heute von den Indios in den Anden gesprochen.

Die Inka verwendeten eine Knotenschrift namens Quipu (Kipu). Damit hielten sie Informationen fest. An einer Hauptschnur hingen mehrere andere Schnüre herunter, in die Knoten geknüpft wurden. Ihre Position oben, in der Mitte und unten sowie die Art des Knotens mit verschiedenen Schlaufen oder als Achterknoten bedeutete jeweils etwas anderes. Auf diese Weise wurde zum Beispiel die Geschichte der Inka-Herrscher festgehalten.



Wie die Völker Mesoamerikas verehrten auch die Inka mehrere Götter. Der Hauptgott aber war Inti, der Sonnengott. Der Herrscher hieß Sapa Inka. Er galt als der Sohn der Sonne. Das wichtigste Fest war das Sonnenfest mit dem Namen Inti Raymi. Alle Tempel des Landes wurden der Sonne geweiht.

Den Göttern wurden auch Opfer dargebracht, vor allem Lebensmittel wie Mais und Tiere wie Lamas. Insbesondere zu Beginn des Reiches gab es wohl auch Menschenopfer, wenn auch wesentlich weniger als bei den Azteken. Die Inka opferten Jungen und Mädchen im Alter von etwa 10 Jahren. Sie wurden lebendig begraben. Ganz schön gruselig, oder?

Die Inka glaubten an ein Leben nach dem Tode und ließen die Toten wie andere Völker der Anden mumifizieren. Anders als in Ägypten wurden die südamerikanischen Mumien in Höhlen oder Felsspalten beigesetzt. Besonders verehrt wurden die Königsmumien, die beim Sonnenfest in einer Prozession mitgeführt wurden.

Das Rad und den Wagen kannten die Inka genauso wenig wie Reittiere. Als Lasttiere hatte man Lamas, die außerdem Wolle lieferten und Fleisch. Sehr gerne aßen die Inka Meerschweinchen. An den Berghängen legte man Terrassen an, auf denen Mais und Kartoffeln angebaut wurden. Es gab auch Bohnen, Kürbis, Paprika, Tomaten und Erdnüsse.

Die Inka errichteten erstaunliche Bauten wie Hängebrücken von 60 Metern Länge. Es gab ein großes Straßennetz, zu dem die 4000 Kilometer lange Küstenstraße und die 5200 Kilometer lange Andenstraße gehörten. Boten leiteten auf ihnen Nachrichten weiter. An den Straßen gab es Speicher mit Vorräten. Über das Wegenetz wurden auch viele Menschen umgesiedelt. Treu ergebene Bauern zogen in neu eroberte Gebiete um und sorgten dafür, dass es dort keine Aufstände gab.

Eine bekannte Inka-Stadt heißt Machu Picchu. Das bedeutet "alter Gipfel". Man kann ihre Ruinen besichtigen. Sie liegt hoch in den Anden, 75 Kilometer nördlich von Cusco. 1911 wurde sie wiederentdeckt und von Archäologen untersucht.



**Arbeitsauftrag:**

- 1.) Lies in Einzelarbeit den Text und unterstreicht alle Informationen die dir besonders wichtig erscheinen, um dein Volk vorzustellen. (Achtung: Streiche nicht zu viel an, sondern nur das wichtige.)
- 2.) Schreibe 10 Fragen zu jedem Text und die jeweiligen Antworten dazu auf. (Also insgesamt 20 Fragen und 20 Antworten)

## Kolonialgeschichte

# Umstrittene Erinnerung: Der Kolumbus-Tag

Eigentlich wollte er nach Indien. Stattdessen entdeckte Kolumbus Amerika - der Kolumbus-Tag am 12. Oktober erinnert in Spanien und Amerika daran. Indigene erinnert der Tag vor allem an eine brutale Eroberungsgeschichte.

Es ist ein Feiertag zu Ehren des italienischen Seefahrers und Entdeckers Christoph Kolumbus (1451-1506): Am 12. Oktober 1492 kam er, unterwegs in spanischen Diensten, in der "Neuen Welt" an. Der Kolumbus-Tag will an dieses geschichtliche Großereignis erinnern.



Für viele Menschen, insbesondere in Lateinamerika, steht Kolumbus jedoch für den Beginn einer leidvollen Geschichte. Schließlich begann mit seiner Eroberung die spanische Kolonialzeit auf dem amerikanischen Kontinent - aus Sicht der Ureinwohner ein dunkles Kapitel, das vor allem für Völkermord und jahrelange Unterdrückung steht. Der Kolumbus-Tag ist und bleibt daher umstritten. Gefeiert wird er dennoch weiterhin - wenn auch mancherorts unter anderem Namen. Ein Überblick.

## Columbus Day

Die Erinnerung an Kolumbus hat in den USA eine lange Tradition. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts fanden entlang der Ostküste kleine Feierlichkeiten dazu statt. Offiziell wird der Columbus Day seit 1909 begangen. Seit 1968 ist er ein beweglicher nationaler Feiertag, der jeweils am zweiten Montag im Oktober stattfindet - in diesem Jahr also am 9. Oktober. Mit aufwändigen Paraden und Straßenumzügen wurde traditionell auch wieder in New York gefeiert.

In New York gehört die Parade am Kolumbus-Tag einfach dazu - trotz wachsender Kritik

Aber auch in den USA ist der Jahrestag zunehmend umstritten. In manchen Bundesstaaten wurde er bereits umbenannt in "Indigenous Peoples' Day" oder "Native American Day" (Ureinwohner-Tag). Die Idee: Der Tag soll der Opfer der Kolonialisierung gedenken - und nicht die brutalen



Eroberung und die daraus folgende Ausbeutung der indianischen Ureinwohner feiern. Aus Protest wurden auch in diesem Jahr im ganzen Land mehrere Kolumbus-Statuen mit blutroter Farbe beschmiert. Ein Ehrentag für die Ureinwohner Nordamerikas - das stößt aber wiederum den Italo-Amerikanern auf. Der Kolumbus-Tag, so ihre Argumentation, erinnere auch an ihre Einwanderungsgeschichte. Schließlich war Christoph Kolumbus ein Italiener.

## **Día de la Hispanidad**

Kolumbus eroberte im Auftrag der spanischen Krone die Welt - mit seiner Entdeckung Amerikas begann für Spanien das große Kapitel der Kolonialisierung. Der Jahrestag soll auch die Vernetzung mit der spanischsprachigen Welt in Lateinamerika feiern. Er symbolisiert, wie die spanische Sprache und Kultur sich von Europa nach Amerika ausgedehnt haben. Viele Spanier nennen den Tag immer noch "Día de la Hispanidad", also "Tag der Hispanität". Offiziell heißt er aber seit 1987 "Fiesta Nacional de España" und wird seither als spanischer Nationalfeiertag begangen.

Militärische Ehren für den spanischen König: Parade in Madrid zum Nationalfeiertag - trotz Katalonien-Krise

Auch in diesem Jahr wird mit einer großen Militärparade in Madrid gefeiert, an der auch König Felipe VI und der spanische Ministerpräsident Mariano Rajoy teilnehmen.



### Ein Tag - viele Namen

"Tag der Rasse", auf Spanisch "Día de la Raza", so heißt der Jahrestag tatsächlich in manchen lateinamerikanischen Ländern - eine umstrittene Bezeichnung. Einige Länder haben den Tag daher nach massiven Protesten von Ureinwohner - Gruppen umgewidmet. Sie wollen den Fokus weg von Christoph Kolumbus und der Großmacht Spanien lenken - und stattdessen auf ihre eigene Geschichte und Kultur aufmerksam machen.

Gruppen der Ureinwohner kritisieren den Kolumbus-Tag - wie hier in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá



Wie umgehen mit dem kolonialen Erbe? Das bleibt eine Herausforderung in vielen Ländern weltweit - sei es bei denen, die teilweise brutal erobert wurden, oder denen der Eroberer selbst in Europa. Statuen, Denkmäler, Straßenschilder - überall erinnern Namen nach wie vor an zwiespältige Figuren der Geschichte. Doch vieles wird inzwischen in Frage gestellt - nicht zuletzt von den betroffenen Minderheiten, den Nachfahren der einst Unterjochten selbst.

Für die Ureinwohner welche inzwischen die Minderheiten in Lateinamerika sind, hat der umstrittene Feiertag daher einen hohen Symbolcharakter. Auch sie feiern ihn nach wie vor - aber unter anderen Vorzeichen. In Venezuela wurde der Tag 2002 in "Día de la Resistencia Indígena", "Tag des Indigenen Widerstands", umbenannt. In Argentinien steht er als "Tag des Respektes vor der kulturellen Verschiedenheit" im Kalender, in Bolivien als "Tag der Entkolonialisierung". Ecuador feiert einen "Tag der Interkulturalität" und Chile den "Tag der Entdeckung der zwei Welten".

Aufgabe:

1. Unterstreiche Argumente für den Kolumbus-Feiertag rot und für eine Abschaffung oder Umbenennung grün.
2. Schreibe deine eigene Meinung zu dem Tag.